

# Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich  
größte Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N<sup>o</sup> 83.

Eltville, Samstag, den 18. Oktober 1919.

50. Jahrg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zufolge Erlass des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Oktober d. J. ist auf Grund des § 8 des Gesetzes über Landeskulturbehörden vom 8. Juni 1919, Gesetz-Sammlung Seite 101

das Kulturrat Wiesbaden

für die Kreise: St. Goarshausen, Untertaunus, Ober-Taunus, Rheingau, Wiesbaden Stadt und Land, Höchst a. M., Frankfurt a. M. Stadt, Münden mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 ab errichtet worden.

Cassel, den 3. Oktober 1919.

Der Präsident des Landeskulturrats.

### Bekanntmachung.

Es ist bei mir Klage darüber geführt worden, daß polnische Saisonarbeiter in Deutschland angeblich vielfach noch nicht als freie Arbeiter angesehen und behandelt würden, und es ist eine Aufklärung der Arbeitgeber darüber gewünscht worden, daß auch die polnischen Arbeiter nicht mehr unter den Vorschriften der Gefindeordnungen stehen.

Da die Gefindeordnungen aufgehoben sind, gelten ihre Vorschriften auch nicht mehr für polnische Arbeiter. Desgleichen sind die während des Krieges angeordneten Ausweishaltsbeschränkungen usw. in Fortfall gekommen. Ich ersuche für geeignete Bekanntgabe zu sorgen.

Berlin, den 18. Sept. 1919.

Der Minister des Innern.  
J. M.: Schöcker.

### Bekanntmachung.

Ich habe den Rechtsanwaltskanzleien Josef Rehrbauer in Neudorf zum Bezirksfachverständigen für die Weinbaubezirke 17 und 18 umfassenden Gemarkungen ernannt und ihn damit die Überwachung des lokalen Weinbauaufsichtsdienstes sowie die Untersuchung und Feststellung von Reklamationen übertragen.

Cassel, den 7. Sept. 1919.

Der Oberpräsident.  
J. V. geg.: Dyes.

### Bekanntmachung.

#### II. Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung von Lustbarkkeitssteuern im Bezirke der Stadt Eltville.

1. Mit Zustimmung der Stadtratsordneten-Versammlung wird der § 1 der Lustbarkkeitssteuerordnung vom 8. August 1894, in der Fassung vom 5. Mai 1908, wie folgt geändert:

Für die im Bezirke der Stadt Eltville stattfindenden öffentlichen Lustbarkkeiten sind nachstehende Steuern zu entrichten und zwar:

1. Für öffentliche Tanzveranstaltungen vom Inhaber des Lokals bei einer Dauer bis 2 Uhr morgens . . . . . 50.— M.  
einer Dauer über 2 Uhr morgens . . . . . 60.— M.
2. Für karnevalistische Sitzungen ohne Tanz mit Tanz bis 2 Uhr . . . . . 25.— M.  
mit Tanz über 2 Uhr . . . . . 50.— M.  
75.— M.
3. Für gewerbemäßige Veranstaltung von Singpielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen in den Wirtschafts- räumlichkeiten von dem Inhaber des Lokals auf den Tag . . . . . 25.— M.
4. Für hauswirtschaftlich betriebene Musik- auführungen, Schauspielen, theatral. Vorstellungen oder sonstige Lustbarkkeiten von dem Unternehmer pro Tag . . . . . 25.— M.

2. Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Eltville, den 18. Oktober 1919. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Fräulein für Stenographie und Schreibmaschine mit schöner Handschrift sofort gesucht.

Eltville, den 15. Okt. 1919.

Städtischer Arbeitsnachweis,  
Zimmer 3.

## Politische Uebersicht.

### Ein Aufruf der Regierung.

\* Berlin, 15. Okt. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Deutsche Völker und Schwaben aus den bedrohten Grenzmarken! Der furchtbare Friedensvertrag von Versailles ist Euch bekannt. Weiße Gebiete des deutschen Bodens und Millionen deutscher Volksgenossen werden ohne Befragung vom gemeinsamen Vaterlande losgerissen. Hierin müssen wir uns ergeben. Eine andere Folge der Friedensbedingungen aber gibt es, die noch abzuwenden in Eurer Macht steht. Ueber Oberschlesien, über ost- und westpreussische Kreise, über Nord Schleswig und über die rheinischen Kreise Eupen und Malmedy soll die Bevölkerung mittels Abstimmung

entscheiden, ob sie beim Deutschen Reich bleiben oder mit einem fremden Staate vereinigt werden will. Freilich sind die Vorschriften über die Art der Abstimmung für uns unglücklich. Dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß die gesamten Abstimmungsgebiete dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben müssen, wenn von Euch Abstimmungsberechtigten am Tage der Abstimmung jeder seine Pflicht tut. Dies gilt nicht nur für die jetzigen Bewohner dieser Landesteile, es gilt nicht minder für alle diejenigen, die zwar in einem der Abstimmungsgebiete geboren sind, aber jetzt an einem anderen Orte wohnen und das 20. Lebensjahr vollendet haben. Gerade die Zahl der letzteren ist übergroß. Von ihnen vor allem hängt es daher jetzt ab, der Heimat, die sie geboren und die meist auch ihre Jugend behütet hat, sich dankbar zu erweisen. Euch allen rufen wir heute zu: Erhaltet sie deutsch! Ganz Deutschland erwartet, daß Ihr alle am Tage der Abstimmung an Eurem Geburtsorte seid und dort Seite an Seite mit der ansässigen Bevölkerung von Eurem Deutschland Zeugnis ablegt! Ihr Väter aber gedenket aller Mühen Eurer Väter und Vordäter im Dienst deutscher Wohlfahrt und Ehre! Gedenket des Schweißes, mit dem sie den Boden, der Euch ernährt, erst urbar machten! Ihr alle, die Ansässigen wie die Fortgezogenen, Männer wie Frauen, steht — bedenket es wohl — vor einer folgenschweren Entscheidung. Bleibt Euer Heimatboden dank Eurer Treue deutsch, so bleibt auch Euren Kindern der Segen deutscher Art erhalten. Wird er aber fremdländisch, so sind Eure Kinder in Gefahr, in fremdem Volkstum unterzugehen. Bleibt das Land deutsch, so kann es seine Kraft leihen zum Wiederaufbau des ganzen deutschen Vaterlandes, und der Ruhm seiner Widerstandskraft wird zweifach Euer Ruhm. Fällt es aber dem Fremdling anheim, so wird Eure Tüchtigkeit nur fremder Herrschaft zur Stärkung gereichen. Rettet Ihr Euer Land dem Deutschstum durch Eure Standhaftigkeit — denn mit Versprechungen sucht man Euch zu umgarnen —, so wird Euer Vorbild die Millionen Deutscher, die in den abzutretenden Gebieten wohnen und denen das Recht der Volksabstimmung versagt ist, in ihrem nationalen Empfinden festigen; fortan werden auch sie um so zäher an ihrem Deutschstum festhalten. Rettet Ihr durch Erfüllung Eurer Pflicht als Deutsche dem Vaterlande, was ihm heute noch bewahrt werden kann, so wird dies denen, die heute am Deutschstum verzweifeln, eine

## Ein Ehrenwort.

Novelle von R. Orlmann.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und wenn das Kußferste eintrat, wenn ihr gemeinschaftlicher Streich entdekt wurde, hoffte er den Jura des als sehr aufbrausend gefürchteten Obersten durch eine offene Besserung mit Ilse Hand zu entwaffnen.

Sie trafen häufig ihre letzten kurzen Verabredungen. Er sollte seinen Ueberrock aus der Garderobe holen und sich entfernen; nach Verlauf von etwa zehn Minuten wollte sie dann daselbst ihn und an dem Kiesel mit ihm zusammentreffen. Von dort bis zur Villa des Obersten war es nicht mehr weit, und da die zwölfte Stunde bereits vorüber war, hatten sie in den nächsten stillen Straßen eine unliebsame Begegnung kaum zu fürchten.

Hastig hatte sich Walten verabschiedet und eilig schritt er durch den Saal, um in die Garderobe zu gelangen als er zu seinem Mägdchen von einer weiblichen Stimme angerufen wurde. So vernehmlich war nicht hinter ihm sein Name laut geworden, daß er sich nicht ohne die größte Angezogenheit hätte laus stellen können; aber die Miene, mit der er sich vor der Rufenden verneigte, war nicht eben von der verbindlichsten und liebenswürdigsten Art.

„Gnädige Frau wünschen?“ fragte er kurz.

„Man muß Sie wohl mit Gewalt festhalten, wenn man den Wunsch hat, Ihnen „Guten Abend“ zu wünschen,“ sagte die Dame mit einem süßlichen Lächeln. „Bis jetzt

waren Sie ja beständig viel zu sehr in Anspruch genommen, um uns zu bemerken.“

Das „man“ hatte er offenbar zur Hälfte auf das junge Mädchen zu beziehen, das neben der Dame saß und sich den Anschein gab, hinter ihrem großen Federfächer nichts von der Unterhaltung zu bemerken. Sie war wohl um einige Tage älter als Ilse Frobenius und von stattlicher, imponierender Erscheinung. Der Affektor verführte eine leichte Gewissensbisse; denn bis zum Beginn seiner Bekanntschaft mit Ilse hatte er der Tochter der verstorbenen Präsidentin ziemlich eifrig den Hof gemacht und hatte mehr als einen Beweis dafür erhalten, daß Fräulein Gertraud Steinbock seine Guldigungen recht gern entgegennahm. Daß er als der Besitzer beträchtlichen Vermögens ein allortort feindlich begünstigter Heiratskandidat war, wußte er ja ohnedies, und er hegte keinen Zweifel, daß die liebenswürdige Begegnung nichts anderes bedeutete als den Versuch einer Wiederanknüpfung der während der letzten Monate fast ganz abgerissenen Beziehungen.

Aber seine Verpflichtung gegen Ilse verbot ihm jeder Möglichkeit, für den Augenblick auch nur zum Schein auf die freundlichen Bemerkungen einzugehen. Wohl machte er Fräulein Gertraud seine pflichtschuldige Verbeugung und sagte ihr ein paar artige Worte; aber er beeilte sich, hinzuzufügen, daß er um einer dringenden Abrede willen eben im Begriff sei, das Fest zu verlassen.

Fräulein Gertraud machte ein gekränktes Gesicht, die

Präsidentin aber war augenscheinlich nicht gekommen, ihn so leichten Kaufes davon lassen zu lassen. „Auch wir gedachten nur noch kurze Zeit zu bleiben,“ erklärte sie, „und es wäre recht hübsch gewesen, wenn wir den Heimweg hätten zusammen machen können. Ich höre ja von meinem Vetter, dem Regierungspräsidenten, daß wir ohnehin mit den Möglichkeiten rechnen müssen, Sie bald zu verkleiden.“

Seine Ernennung zum Landrat steht allerdings unmittelbar bevor, aber ich werde selbstverständlich nicht veräumen, den Damen meine Aufmerksamkeit zu machen, bevor ich die Stadt verlasse. Für den heutigen Abend muß ich mich freilich zu meinem lebhaften Bedauern verabschieden; denn die Dringlichkeit meiner Abrede duldet nicht mehr den kleinsten Aufschub.“

Er küßte der beleidigt dreinschauenden Präsidentin die Hand, verbeugte sich noch einmal gegen Fräulein Gertraud und eilte mit langen Schritten davon. Daß er es mit den beiden für immer verabschiedet hatte, war ihm außer Zweifel; aber es ging ihm nicht allzu nahe, denn alle seine Gedanken waren bei Ilse und bei dem geheimnisvollen Vorhaben, für das er ihre Unterstützung leiden sollte.

Ohne noch einmal aufgehalten zu werden, gelangte er aus dem Gesellschaftshaus, und kaum 2 Minuten, nachdem er den Kiesel an der Eplauade erreicht hatte, sah er die in einem grauen Seidenmantel gehüllte Gestalt des geliebten Mädchens auf sich zukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Wahrung zur In- und Umkehr sein. Selbst weit hinaus ins Ausland werdet Ihr dadurch die Ehre des deutschen Hauses wahren. Mitbürger und Mitbürgerinnen! In Eurer Hand ist es nun gelegen, eine Tat zu vollbringen, die einst die Geschichte an die Seite stellen wird den großen Taten unserer Vergangenheit. Ungezählte Brüder und Söhne haben Blut und Leben dahingegeben, um die Heimat unversehrt zu erhalten. Denkt an das viel schwerere Opfer, das sie brachten! Dankt es ihnen durch Erfüllung Eurer vaterländischen Pflicht in der großen Stunde der Entscheidung! Steht fest zu Eurem Vaterlande! Seid treu Eurem Volke! Haltet unversehrt, unsere geliebte Heimat!

Reichskanzler Bauer. Reichsregierung: \* Schiffer, Dr. Bell, Dr. David, Gruber, Dr. Weber, Dr. Koch, Dr. Mayer, Müller, Noke, Schilde, Schmidt. Preussische Staatsregierung: Fritsch, Fischbeck, Braun, Hähnisch, D. Salskum, Heise, Dr. Am Behnhold, Dr. r. Stegerwald.

### Der ehemalige Kronprinz über die Schuld am Kriege.

\* Berlin, 23. Okt. Die „Tägliche Rundschau“ bringt einen Brief des ehemaligen deutschen Kronprinzen an seinen früheren Ordonnanzoffizier, Rittmeister Raschberg, in dem er anführt, daß Deutschlands Entwicklung eine gute geblieben wäre, wenn es seinen Staatsmännern gelungen wäre, den Krieg zu vermeiden. Die Schlacht an der Marne wurde nur durch die Kopflosigkeit und das Versagen der damaligen deutschen Herrschaft zu so einem ersten Mißerfolg. Es war ihm bereits im Herbst 1914 klar, daß der Krieg rein militärisch nicht zu einem erfolgreichen Ende geführt werden konnte. Sein Wunsch war damals Frieden mit Frankreich zu schließen. Je länger der Krieg dauerte, um so mehr mußte er erkennen, daß die einfachste Voraussetzung für die glückliche Wendung des Kampfes, eine zielbewusste politische Leitung überhaupt fehlte. Auch zu dem Einfluß, Frieden mit England auf Grund eines wirtschaftlichen Ausgleichs zu suchen, fehlte der einheitliche politische Wille. Der Kronprinz kämpfte auch vergeblich gegen die unrichtige Behandlung unserer öffentlichen Meinung. Man hätte sich auch nicht über einen gänzlichen Zusammenbruch der Heimat wundern können. Er würde gern etwas mehr über die Dinge, die er wußte, veröffentlicht, möchte aber nicht den Anschein erwecken, als wolle er die Schuld am verlorenen Krieg auf irgend wen schieben.

### Unterzeichnung.

\* Paris, 14. Okt. Das Amtsblatt meldet, daß Poincaré das Amtssiegel der Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland und der anderen in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Schriftstücke unterzeichnet hat, damit die gesamte Zusammenstellung der genannten Verträge in den Archiven niedergelegt werden können.

\* Paris, 14. Okt. Das Sekretariat der Friedenskonferenz hat das vom König der Belgier ratifizierte Exemplar des Friedensvertrages erhalten.

### Japans Ratifizierung.

\* Rotterdam, 15. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet: Der japanische Staatsrat genehmigte den Friedensvertrag. Der Vertrag wird dem Kaiser zur Ratifizierung vorgelegt.

### Hinausschließung der Ratifikation in Amerika.

\* Amsterdam, 15. Okt. Das Presbüro Radio meldet: Die „New-York Times“ berichtet, es werde jetzt angedeutet, daß die endgültige Aktion bezüglich des Friedensvertrages der nächsten Session des Kongresses, der am 4. Dezember zusammentritt, überlassen werde.

### Aufhebung der Mobilmachung in Frankreich.

\* Versailles, 16. Okt. Durch Dekret des Präsidenten der Republik wurde die allgemeine Mobilmachung der französischen Armee heute aufgehoben.

### Das Ende der Kriegsgesetze in Frankreich.

\* Paris, 14. Okt. Der Präsident der Republik hat am Samstag einen Erlass unterzeichnet, der die Kriegsgesetze in Frankreich aufhebt und die verfassungsmäßigen Freiheiten wiederherstellt. Dies bedeutet auch die Aufhebung der noch immer bestehenden Presszensur.

### Allgemeine Abrüstung.

\* Versailles, 13. Okt. Eine Anzahl radikal-sozialistischer Senatoren unter Führung Depierre brachte im Senat eine Entschließung ein, in der die alliierten und assoziierten Regierungen aufgefordert werden, untereinander darüber zu verhandeln, durch welche Mittel man zu einer allgemeinen Abrüstung gelangen könne, ohne die kein dauerhafter Friede möglich sei. Ferner sollten die alliierten und assoziierten Regierungen Frankreich auf die Zahlungen Deutschlands solange die Priorität zuerkennen, bis die Wiederherstellung der französischen Ost- und Norddepartements vollzogen sei. Diese Entschließung wurde dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Der Präsident der interalliierten Kommission für die Rheinlande.

\* Paris, 15. Okt. Paul Tirage, der Oberkommissar der Rheinlande, wurde zum Präsidenten der interalliierten Kommission für die Rheinlande ernannt.

### Verhaftung des deutschen Vertreters in Riga.

\* Mitau, 14. Okt. Aus Riga hier eingetragene Zivilpersonen melden, daß der deutsche Beauftragte in Riga am Donnerstag verhaftet wurde, ebenso wurde der deutsche Beauftragte in Libau mit seinem Personal von den lettischen Behörden verhaftet. Wegen der Verhaftung wurde bei der lettischen Regierung Protest eingelegt.

### Die Blockade der Ostsee.

\* Kopenhagen, 13. Okt. Im Handelsverkehr mit Deutschland macht sich die Blockade der Ostsee fühlbar, da der Grenzverkehr zwischen Kopenhagen und Berlin umgelegt werden muß. Die deutsche Fährbahn darf

nicht ausfahren, und da von den beiden dänischen Fährbahnen die eine in Reparatur ist, muß der gesamte Verkehr nach beiden Richtungen von einer Fährbahn bewältigt werden.

### Viereinhalb Milliarden Arbeitslosenunterstützung.

\* Nach einer amtlichen Berechnung sind seit Ausbruch der Revolution bis zum 4. Oktober d. Js. 4 1/2 Milliarden in Deutschland an Arbeitslose auf Grund der Arbeitslosenunterstützung zur Auszahlung gelangt.

### Mobilisierung im Sowjetrussland.

\* Stockholm, 13. Okt. Aus Helsingfors wird gemeldet: Ein Befehl der Sowjetregierung ordnet die sofortige Aushebung der gesamten Arbeiterbevölkerung Russlands für den Militärdienst an. Die Bauern sind nach Beendigung der Feldarbeit einzuberufen. Die Ausführung des Erlasses erscheint unmöglich.

### Saargebiet und Elsass-Lothringen.

\* Berlin, 14. Okt. Den Morgenblättern zufolge hat die französische Besatzungsbehörde die Zensur im Saargebiet und in Elsass-Lothringen wieder eingeführt, nachdem sie für wenige Tage aufgehoben worden war.

### Regelung der Volksschullehrerbildung.

\* Berlin, 15. Okt. Im Haushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung brachten sämtliche Fraktionen einen Antrag betreffend die Regelung der Bildung der Volksschullehrkräfte ein.

### Kein Deutsch mehr in belgischen Schulen.

\* Versailles, 15. Okt. Der interalliierte belgische Minister für Kunst und Wissenschaft, de Broqueville, teilte in der belgischen Kammer mit, daß die Absicht besteht, in allen höheren Lehranstalten Belgiens die englische anstatt der deutschen als zweite Pflichtsprache einzuführen.

## Lokale und vermischte Nachrichten.

CA Eltville, 18. Okt. Am Mittwoch nachmittag sollte die bereits angekündigte Stadtverordnetenversammlung mit einer nicht weniger als 30 Punkte umfassenden Tagesordnung stattfinden. Wegen Beschlussunfähigkeit fand die Sitzung nicht statt.

— Eltville, 17. Oktober. Die heute nachmittag stattgefundene Stadtverordneten-Sitzung wurde mit folgender Ansprache des Stadtverordneten-Vorsitzers, Herrn Direktor Abt, eröffnet:

Meine Herren!

Bevor ich in die Tagesordnung übergehe, habe ich noch eine Erklärung abzugeben.

Der Magistrat hat uns in letzter Stunde eine Reihe derart wichtiger Beschlüsse zur Verabschiedung herbeigeführt, daß ich diese mit einem gewissen Widerwillen vor das Kollegium bringe. Wie Sie wissen, stehen wir in der Neuwahl der Stadtverordneten drin und ich halte es für einen großen Fehler, alle diese wichtigen Punkte bei einem so schwach besetzten Kollegium zur Entscheidung zu bringen. Ich möchte vielmehr bei den meisten Punkten Vertagung beantragen, damit die neu kommenden Stadtverordneten sich der Materie bemächtigen und darüber beschließen können. Wenn wir heute alles bewilligen, kommen wir in schärfsten Konflikt mit der Bevölkerung. Ganz abgesehen davon ist doch die Deckungsfrage für die neuen Vorlagen noch nicht erörtert worden und diese kann nicht in 2 bis 3 Tagen gelöst werden, sondern müßte dann von den neuen Herren gemacht werden, was man denselben nicht zumuten darf. Ich habe hauptsächlich die Punkte 7, 8, 9, 10, 11, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29 im Auge.

Der amtliche Bericht folgt in nächster Nummer.

CA Eltville, 18. Okt. Morgen Abend veranstaltet im „Deutschen Hause“ der Gesangsverein „Konfordia“ einen Unterhaltungsabend (Gesangs- und Musikvorträge verbunden mit Tanz.) Nachmittags gegen 4 Uhr beginnt der Tanz mit Tambola, woran sich gegen 8 Uhr abends die Gesangs- und Musikvorträge anschließen. Wie immer es der Gesangsverein „Konfordia“ verstanden hat, seinen Gästen belustigende Stunden zu bereiten, so wird er es auch diesmal nicht versäumen, in die Räume des „Deutschen Hauses“ angenehme Stimmung hineinzubringen. Die Kaffeezerkennung der Abendunterhaltung beginnt um 7 Uhr. Die Veranstaltung findet bei D. i. r. statt. Wir wünschen dem Gesangsverein „Konfordia“ einen schönen Erfolg.

CA Eltville, 17. Okt. Die Reichszentrale für Heimatsdienst schreibt uns: Die koloniale Handels- und Farmgesellschaft m. b. H., wohnhaft Berlin S. 59, Rathenowerstraße 18, Leiter Kaufmann Josef Bandmann, wird für ein Siedlungsunternehmen nach Argentinien. Die von ihr verbreiteten Werbeschriften benutzen jedes Bodmittel um Mitglieder zu gewinnen. Auf Anfragen Auswanderungswilliger werden falsche Tatsachen aufgegeben. Ein Siedlungsplan ist nicht aufgestellt. Sicherstellung der Einlagen der Gesellschafter ist nicht vorgesehen. Von der Beteiligung an dem Unternehmen wird gewarnt.

CA Eltville, 17. Okt. Herr Karl Baer, Sohn des Herrn Architekten Baer, welcher im ersten Kriegsjahr in amerikanische Gefangenschaft geriet, ist am Montag abend zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Das unterhöfliche große Freude bei den Angehörigen herrscht, braucht nicht erwähnt zu werden. Herr Baer ist, als der Krieg ausbrach, Dienste auf dem kleinen Kreuzer „Karlsruhe“, welcher seinerzeit an der amerikanischen Küste manövrierte. Wir begrüßen Herrn Baer auf heimatischen Boden und wünschen ihm eine gute Erholung sowie Glück auf dem ferneren Lebenswege. Weiter sind folgende Söhne unserer Stadt dieser Tage aus der Gefangenschaft zurückgekehrt u. a. die Herren Bledner,

Jakob Berg und Josef Berg, Wendelin Bopp, Wilhelm Flöck, Ernst Schäfer und August Holland. Auch diesen wackeren, treuen und edlen Helden entbieten wir den Heimatsgruß und wünschen ihnen ebenfalls gute Erholung und ein weiteres gesundes langes Leben.

Eltille, 17. Okt. (Geschlossene Briefe nach Neuß-Nachen zugelassen.) Zwischen dem unbesetzten Deutschland und der belgischen Zone der besetzten deutschen Rheingebiete können von jetzt an in beiden Richtungen auch geschlossene Briefe in Privatanlagen jeder Art befördert werden. Die besonderen Vorschriften über den Postverkehr mit der belgischen Zone, die unverändert bestehen bleiben, gelten, soweit sie für den Briefverkehr in Betracht kommen, auch für diese Privatanlagen.

+ Eltille, 17. Okt. Die „Rheingauwerke“ schreiben uns: Allgemein dürfte unseren Stromabnehmern die Notlage der Elektrizitätsversorgung, hervorgerufen durch die vorhergehende Kohlennot, durch die verschiedenen Zeitungsnotizen bekannt sein. Wir machen daher nochmals dringend darauf aufmerksam, daß bei Verwendung elektrischer Arbeit von allen Seiten die größte Sparsamkeit beobachtet werden muß. Der Gebrauch von Koch- und Heizapparaten, sowie gewerblichen Motoren, muß während der Haupt-Nachtzeit, d. h. von 4—9 Uhr abends, vollständig unterbleiben. Nur bei Beachtung dieser Anweisungen wird es uns möglich sein, unsere Abnehmer vor Überlastungen zu wahren.

CA Eltille, 18. Okt. Einem mehrfach lautgewordenen Wunsche gedenkt das hiesige „Katholische Asin o“ entgegen zu kommen mit seinem Winterprogramm. Jeden Monat, nämlich am ersten Sonntag wird im katholischen Vereinshaus ein Vortragsabend stattfinden. Fachleute werden über Fragen aus verschiedenen Gebieten sprechen u. a. über Literatur und Kunstgeschichte, Bildungs-Wesen und Medizin. Die Vorträge werden jeweils rechtzeitig durch die Lokalpresse bekannt gegeben werden. Auch Nichtmitglieder Damen und Herren sind dazu willkommen. — Außerdem hält das Kasino jeden dritten Montag im Monat eine zwanglose Zusammenkunft im „Kathol. Vereinshaus.“ Näheres siehe im Anzeigenbeil dieser Nummer.

\* Eltille, 17. Okt. Das Wiesbad. Tagbl. veröffentlicht dieser Tage folgendes: „Was alles auf der Post verloren wird.“ An den Wiesbadener Postkassen wurden kürzlich u. a. folgende Gegenstände gefunden: ein französisches poetisches Album, ein Schirm, ein Paar Handschuhe, ein Briefbeschwerer, ein Schlüsselbund, zwei Zylinder, für 14,82 M., Briefmarken, ein Milchkübel, zwei Paar Damenhandschuhe, ein Taschmesser, ein Fingerhut, zwölf Photographien, drei Spazierstöcke, eine Tasche, eine Bleckanne, eine leere Flasche und — eine Bibel sowie ein neues Testament.

CA Eltille, 18. Okt. Man spricht hier von der Abhaltung einer Mission im Anfang des kommenden Jahres. Das ist ein guter Gedanke, der sehr zu begrüßen ist. Vielleicht wird durch die Mission Mancher zur Einsicht kommen und die Erkenntnis reifen, daß wir uns auf dem Wege des vollständigen Verderbens befinden. Denn, was man heute nicht alles über den Verfall der guten Sitten erfährt, kennt keine Grenzen mehr. Schleunigste Aufrüstung ist Not, sonst kommen wir tatsächlich dahin, wohin uns eine gewisse Kategorie von Menschen haben will.

KA Eltille, 17. Okt. Nach einer Anordnung des Finanzministers können Anträge auf Baukostenübersteuerungszuschüsse nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anordnung ist ergangen mit Rücksicht auf die Begrenzung der für die Zuschüsse zur Verfügung stehenden Mittel, auf die vorgeschriebene Jahreszeit sowie im Hinblick darauf, daß es sehr zweifelhaft ist, ob für das Rechnungsjahr 1920 mit einer Bereitstellung von weiteren Mitteln gerechnet werden kann. Alle nach dem 15. September von Bauunternehmern usw. neu eingehenden Anträge auf Gewährung von Zuschüssen, abgesehen von ganz dringenden Fällen sollen daher nicht mehr vorgelegt werden. Zu den ganz dringenden Fällen können mit Rücksicht auf die Knappheit der Mittel nur solche gerechnet werden, bei denen Zusage auf Zuschüsse in irgend einer Form schon früher gemacht worden sind oder bei denen Baugesuch erst jetzt zurückgelehrt Kriegsgefangener und Internierter oder Notdanten für die sofortige Schaffung von Wohngelegenheiten Berücksichtigung finden sollen. Für die neu zu beantragenden Zuschüsse ist unbedingte Voraussetzung, daß die erforderlichen wichtigeren Baukosten sofort greifbar sind. Dieses ist in jedem Falle ausdrücklich nachzuweisen. Es ist daher zwecklos, noch Gesuche auf Gewährung von Baukostenübersteuerungszuschüssen, abgesehen von den oben als ganz dringend bezeichneten Fällen, vorzulegen.

CA Eltille, 17. Oktober. Die starke Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise hat eine gewaltige Abwanderung der Fahrgäste nach der 4. Wagenklasse zur Folge. Heute, die 17. d. M., fuhr die 3. Klasse fuhr, benutzten sehr massenhaft die Abteile 4. Klasse. Die Folge davon ist eine gewaltige Überfüllung dieser Wagen, in denen bekanntlich auch weit mehr Gepäck mitgeführt wird als in anderen Wagenklassen. Obwohl die Zahl der in den Zügen mitgeführten Wagen dritter Klasse erheblich beschränkt wurde, sieht man diese vor kurzem noch so stark überfüllten Wagen jetzt meist ganz lächerlich besetzt.

CA Eltille, 18. Okt. Der „Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Eltille“ veranstaltet am Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. Oktober im „Deutschen Haus“ eine „Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung“. Die Anmeldung der zur Ausstellung kommenden Tiere hat bis morgen Abend 7 Uhr zu erfolgen und zwar im Vereinslokal „Gutenbergs“ (Jenny Schwab). Wir werden in nächster Nummer ausführlich darauf zurückkommen.

\* Eltille, 17. Okt. Auftraten von Knochen-erkran- kungen.) Aus Berlin wird geschrieben: Vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt wird mitgeteilt: Durch die Tages- und die ärztliche Fachpress-

wird auf das Auftreten von Knochenkrankheiten hingewiesen, die etwa seit der ersten Hälfte dieses Jahres besonders unter den körperlich arbeitenden Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre, aber auch bei Angehörigen höheren Lebensalters unter einem der sogenannten englischen Krankheiten (Rachitis) sehr ähnlichen Bild auftraten. Als Ursache dafür wird die durch den Krieg und seine Folgen verursachte Unterernährung der Bevölkerung angegeben. Die Medizinverwaltung in Preußen hat dieser Frage alsbald die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt und schon vor längerer Zeit eine Umfrage bei den zuständigen Stellen in ganz Preußen veranlaßt. In allerhöchster Zeit wird die Zusammenfassung der Berichte erfolgen können. Das Ergebnis wird der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden.

**Elville, 17. Okt.** Der heutigen Sitzung des Krankenhaus-Ausschusses (Stadt. Krankenhaus Müller-Reischer-Stiftung) wohnte auch unser hochgeschätzter und allgemein beliebter Ehrenbürger, Herr Heinrich Müller-Reischer, bei. Gelegentlich dieser Sitzung hat unser bekannter Wohltäter Herr Heinrich Müller-Reischer auf Wunsch des leitenden Arztes des Krankenhauses Herrn Dr. Wetly in hochherziger Weise wieder 6000 Mark und zwar zur Verrichtung des Röntgen-Apparates nach modernster Art gestiftet. Dem edlen Spender danken nicht nur die Insassen des Krankenhauses sondern die gesamte Einwohnerschaft der hiesigen Stadt.

**Elville, 17. Oktober.** (Monatskarten 4. Klasse.) Die Eisenbahnverwaltung beschäftigt, vom 1. November ab Monatsfahrkarten für die 4. Wagenklasse zu dem Preise des vierfachen Betrages der Arbeiter-Wochenkarten auszugeben. Diese Neuverteilung der Arbeiter-Wochenkarten bedeutet für die auf dem Lande wohnenden, in der Stadt bediensteten Arbeiter, Angestellten und kleinen Beamten eine wesentliche Verbilligung der Fahrkosten. Die Ausgabe der Arbeiter-Wochenkarten und Monatskarten 4. Klasse erfolgt an jedermann ohne Beschäftigungsnachweis.

**KA Elville, 15. Okt.** Nach gewissen Gerüchten, die von interessierten Kreisen mit aller Bestimmtheit verbreitet werden, sollen die französischen Administratoren und die Befehlshaber der Landwirte ermutigen, ihre Lebensmittel den deutschen Lebensmittelversorgungsstellen nicht abzuliefern. Es ist unnötig hervorzuheben, daß diese Gerüchte der Wahrheit widersprechen und jeder Begründung entbehren. Die militärischen Befehlshaber haben nicht nur niemals die Landwirte ermutigt, ihre Erzeugnisse nicht abzuliefern, sondern sie werden auch niemals, unter welchen Umständen auch immer, die Bewohner des besetzten Gebietes dabei begünstigen, die Befehle des Reiches nicht auszuführen, wenn diese Befehle mit Genehmigung des kommandierenden Generals der Befehlshaberarmee in Kraft gesetzt sind. Um den falschen Gerüchten, die zum Nachteil der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung fortgesetzt werden, ein Ende zu bereiten, veröffentlicht das Ober-Befehlshabersamt Mainz die vorstehende Mitteilung, welche als ein letzter und ernstster Appell an alle Beteiligten aufzufassen ist.

**Elville, 18. Okt.** Aus Zentrumskreisen wird uns geschrieben: „Selbstverwaltung auf demokratischer Grundlage.“ Mit diesem ersten Satz des Zentrumsprogramms suchen linke Gemüter in verbotenen Zeichen zu treiben. Man spekuliert auf die verunsichernde Einsicht, und diesmal scheint das Gelingen ja besonders leicht. Mit vielen „dem“ und „weil“ wird haarsträubend bewiesen, daß unsere Elviller Zentrumspartei „demokratische Grundlage“ überhaupt nicht kenne; das habe sie doch klipp und klar bei Aufstellung ihrer Liste gezeigt. — Fehlgelassen, lieber Freund! So kurz von Gedächtnis sind wir Elviller doch nicht, daß wir die erste allgemeine Zentrumsversammlung vergessen hätten. Sie war gut besucht, Leute jeden Standes, Männer und Frauen, waren zugegen; dabei war ein lebhafter Meinungsaustausch. Man braucht nur zu fragen, und jeder wird bestätigen, daß diese Versammlung demokratisch, wirklich sehr demokratisch war. Und auf dieser demokratischen Grundlage baut die 28er Kommission, der Wahlausschuß des Zentrums, seine Tätigkeit auf. Es ist eine Anleihe der einzelnen Berufsgruppen; Männer jeden Standes sind darin vertreten, die Auge und Ohr geöffnet, das Herz auf dem rechten Fleck haben. Und wenn keine Frauen drin sind, so haben doch die Frauen unzähligmal oft ihre Meinung abgegeben müssen; sie sind genau so befragt worden wie die Männer. Dem Zentrum ist es toterum mit seinem sozialen Programm. Wenn es auch eine Liste aus Parteimitgliedern aufstellt, so betreibt es doch keine ausschließliche Parteipolitik. Seine Führer haben immer den Blick auf das Ganze gerichtet. Und genau so hält es unsere heimische Zentrumspartei. Von recht christlichem Sozialismus getragen, arbeitet sie unentwegt auf die Versöhnung der Stände hin. Bei ihr wird kein Parteihappchen geschloß; sie ist in Wahrheit die demokratische, die christliche deutsche Volkspartei. Unsere Kandidatenliste verbürgt dafür den sichersten Beweis.

**Greunach, 16. Okt.** Das Schöffengericht verurteilte eine Anzahl Hotelbesitzer und Gastwirte, unter denen sich die ersten Hotelbesitzer des Baderbierls befanden, zu empfindlichen Geldstrafen von 500 bis 5000 Mark, weil sie andauernd frisches Fleisch aus Schweinschlachtungen an ihre Gäste verabreichten.

**Dieburg, 17. Okt.** Eine Kinder-Arbeiterkolonie ist zur Zeit in der Gemeinde Georgenhausen in voller Tätigkeit. Der Besitzer des dortigen jüdischen 800 Morphen großen Hofes des Grafen von Schlip hat für seine gesamte Kartoffelernte lauter Schulkinder aus den umliegenden Dörfern als Arbeitskräfte angeworben. Jedes der Kinder erhält neben einer kräftigen Mittagskost noch 3 Mark Tagelohn. Außerdem darf sich jedes Kind abends nach Beendigung der Tagesarbeit so viel Kartoffeln mit nach Hause nehmen, als es im Sack zu tragen vermag.

**Ben-Samberg, 17. Okt.** Ein schwerer Ochse wurde dem Mühlenbesitzer und Landwirt Johann Espenried des Nachts aus dem Stalle gestohlen und von den Dieben sofort nach Greunach verkauft. Der Gendarmerteilung jedoch sehr rasch die Ermittlung der Täter in

der Person von drei jungen Burschen aus der Gemeinde. Die Ochsendiebe wurden verhaftet, der noch lebende Ochse aber machte den Weg von Greunach nach seinem hiesigen Stalle zurück.

**Elberfeld, 17. Okt.** Das energische Vorgehen der Marktpolizei gegen Schieber und Schleihändler in letzter Zeit hat neben umfangreichen Beschlagnahmungen den Erfolg gezeigt, daß drei Millionen Mark Umsatzeuversichert werden konnten, die sonst dem Reich entzogen worden wären. Von der Steuer entfallen 10 v. H. auf die Stadt Elberfeld.

**Greunach, 17. Oktober.** Hier ist wegen des Kohlenmangels das Gas völlig gesperrt.

**Der „Eiserne Hindenburg“ auf dem Berliner Königsplatz** wird abgebrochen werden. Die Bildsäule ist feuerfest errichtet worden, damit durch die Nagelung der Krüger- und Hinterbliebenen-Fürsorge möglichst erhebliche Mittel zugeführt würden. Der Abbruch des Standbildes ist indessen jetzt schon aus Gründen der öffentlichen Sicherheit erforderlich, da das Material auf die Dauer den Witterungseinflüssen nicht gewachsen ist.

**Ein Rothschild als Goldschmuggler.** Vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. stand der Bankier A. v. Rothschild in Danau unter der Anklage des Goldschmuggels. Einige Leute hatten erfahren, daß er ausländisches Geld verkaufen wolle, und benutzten sich eines Käufers zu finden. Dabei gerieten sie an einen Kriminalbeamten, der auf die Sache einging und dann im gegebenen Augenblick 1100 französische und 63 belgische Goldstücke beschlagnahmte. A. wurde wegen verbotenen Handels zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem verurteilte das Gericht die Einziehung der 1100 französischen Münzen gab aber die belgischen Stücke frei, weil das Gesetz belgische Goldstücke nicht erwähnt. Die beschlagnahmten Goldstücke stellen einen Wert von mehr als 100 000 Mark dar.

**Spiehhöle und Spielhöhle.** Täglich fast erscheinen jetzt in den Blättern Nachrichten unter der Spitzmarke: „Spiehhöle“. Das Wort „Höle“ in dieser Zusammenfassung ist aber sicherlich falsch angewendet. In der „Höle“ sollen die Menschen für ihre irdischen Sünden bestraft werden und sie sind dort angeblich unfähigen Qualen ausgesetzt. Nach den Schilderungen aller Verurteilten soll der Aufenthalt in der Höle äußerst ungemütlich sein; es dürfte sich daher auch kein noch so leichtsinniger Mensch nach jener Verurteilung hingezogen fühlen. Wie erklärt sich daher die Anwendung des Wortes auf Räumlichkeiten, in denen gespielt wird? Die richtige Bezeichnung lautet offenbar „Spielhöhle“. Das Wort „Höle“ schließt den Begriff des Geheimnisvollen, Verborgenen ein. Menschen, die etwas Verbotenes ungeschehen tun wollen, suchen verdeckte Orte auf. Man spricht in diesem Sinne von „Räuberhöhlen“, „Lasterhöhlen“, „Opiumhöhlen“, aber nicht von „Räuberhöhlen“ usw.

## Letzte Nachrichten.

Friedenszustand erst nach Erledigung der Baltikumfrage.

**Basel, 15. Okt.** Die „Times“ meldet aus Paris:

# Freiwillige Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am  
**Montag, den 20. Oktober 1919,**  
vormittags 10 Uhr,

im Saale des  
**Gasthauses „Diefenthäuser“**  
zu

**Elville, Taunustrasse Nr. 11**  
folgende Gegenstände:

1 Klavier, 1 Bassett, 4 Tische, 3 eichene Bücher-  
gestelle, 1 Spiegel, 1 Barometer, 1 Wandbrett,  
3 Sessel, 1 Berandatsch mit 4 Stühlen und 2  
Paluständer, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Eis-  
schrank, 1 elektrischer Backofen, 1 elektrisches  
Bügeleisen, 1 Bank, 2 Stühle u. 1 Fuß-  
schemel aus Rohr, 2 Blumentische, 1 Nachts-  
schrankchen mit Marmorplatte, 1 Sessel, 5 Stühle,  
1 elektr. Staubsauger, 1 Ventilator, 1 elektr.  
Ofen, div. Gläser, Glaskeller, Bowlen u. dergl.  
mehr, 1 Gaskocher, 1 irischer Ofen mit Rohr,  
1 großer Tisch, 1 Stuhl Linoleum, 1 neue Hunde-  
hütte, mehrere Kisten, 1 Brausevorrichtung, 1  
elektr. Lampe, 1 lack. Kleiderschrank, 1 Waschtisch  
schrank, 1 Koffer, 1 Serviertisch, 1 Waschtisch  
mit Servier und Eimer, 1 Gardinenschoner und  
dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

**Elville, den 18. Oktober 1919.**

**Wagner,**  
Gerichtsvollzieher,  
Taunustrasse 26.

Die Bekanntgabe des Friedenszustandes mit Deutschland ist bis zur Erledigung des Baltikumkonfliktes zurückgestellt worden.

Deutschland von neuem blockiert.

**Paris, 16. Okt.** Aus Stockholm wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß die Blockade Deutschlands begonnen hat. Die alliierten Schiffe haben bereits deutsche Dampfer, die nach Danzig und Stettin unterwegs waren, abgefangen und nach Neval gebracht.

Limau v. Sanders frei.

**Berlin, 16. Okt.** Nach einer hierher gelangten Mitteilung ist General Limau v. Sanders jetzt von der Entente in Freiheit gesetzt worden, ohne daß gegen ihn eine weitere Anklage erhoben sei.

Kerenski in Belgrad.

**Bern, 16. Okt.** Nach Belgrader Meldungen schweizerischer Blätter ist der ehemalige Präsident der provisorischen russischen Regierung, Kerenski, in Belgrad angekommen. In politischen Kreisen wird diesem Besuch eine besondere Bedeutung beigelegt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine prägnante Verantwortung.)

Die Nr. 82 Ihrer werthen Zeitung brachte die umfangreiche Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung vom 15. ds. Mts., an welcher noch vier Punkte der nichtöffentlichen Sitzung fehlten, hierzu gab ich folgende Erklärung:

Elville, den 15. Okt. 1919.

An  
den Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer  
Josef Abt,

Elville.

Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordneten-Sitzung stehen nicht weniger als 30 mit nichtöffentlicher Sitzung 34 Punkten. In Anbetracht der bevorstehenden Neuwahl muß es der Bürgerschaft auffallen, daß ein großer Teil dieser Punkte, die schon vor Jahrzehnten hätten erledigt sein können, jetzt in dieser Zeit von einem Kollegium, welches gegenwärtig kaum aus der Hälfte der notwendigen Stadtverordneten besteht, erledigt werden sollen. Auch sind darunter Punkte, welche von der Bürgerschaft bedeutende Opfer verlangen über deren Notwendigkeit und Wichtigkeit man sich nicht in 2 Tagen informieren kann.

In Anbetracht der nunmehr bevorstehenden baldigen Neuwahl der Stadtverordneten verbietet mir Pflicht und Gewissen, weiter in so kleinem Kreise von Stadtverordneten über so bedeutungsvolle Fragen mitzubesprechen.

Ich lege daher mein Amt als Stadtverordneter nieder.

Hochachtungsvoll  
Kaspar Rau.

STATT KARTEN.

Joseph Arnold  
Marianne Arnold  
geb. Kehm  
Vermählte

ELTVILLE, im Oktober 1919.

[7500]

## „Katholisches Kasino“, Elville.

**Sonntag, 19. Oktober 1919. 38.,**  
im „Katholischen Vereinshaus.“

**Erster Vortrags-Abend.**

Herr Kaplan Karl Wachbecker über:

„Exakte Naturwissenschaft und Christentum.“

Anfang: Punkt 8 1/2 Uhr. Karten sind für Nichtmitglieder in den Geschäften von Boege und Schott und an der Abendkasse für Mark 1.00 zu haben. [7601]

Suche für meine Holzschneiderei

einen tüchtigen Hilfsarbeiter.

**August Kopp II.,**  
Taunustr. 26.

**6 Hochherde und 6 kleine „Rhenus“-Füllöfen (rund),**  
für jeden Brand geeignet, zu verkaufen.

**August Dürr,**  
Schlosserei.

Für mein Manufaktur u. Damenputz-Geschäft  
suche Lebrmädchen gegen Vergütung.  
**Ferd. Lamby.**

# Richtlinien für die Kommunalwahlen!

Neue Zeiten erfordern neue Massnahmen!

Im Hinblick darauf hat der

## „Centrums-Wahlverein von Eltville a. Rhein“

sein Programm den neuen Zeit- und Wirtschaftsverhältnissen entsprechend eingestellt und folgende Richtlinien für seine Kommunalpolitik festgelegt:

1. Selbstverwaltung auf demokratischer Grundlage. Keine einseitige Parteipolitik, sondern Gemeinpolitik zum Wohle der Allgemeinheit. Keine Klassenpolitik, sondern soziale Gerechtigkeit für alle Stände.
2. Kulturpolitik unter Verwertung der religiösen, kulturellen und sittlichen Kräfte des Christentums. Abwehr religionsfeindlicher Bestrebungen auf dem Gebiete der Schule. Rücksichtnahme auf die Rechte der Eltern in Schule und Erziehungsfragen. Mitwirkung geeigneter Frauen in den in Betracht kommenden Ausschüssen, insbesondere auf dem Gebiete der Erziehungs-, Bildungs- und Wohlfahrtspflege.
3. Volle politische und religiöse Parität. Besonders bei Besetzung der Stellen der Verwaltungsbehörden, der Gemeindebeamten, bei der Wahl der Kommissions- und Ausschuss-Mitglieder, bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, sowie bei finanziellen Unterstützungen an Vereine, Körperschaften und Anstalten.
4. Weitgehende soziale Fürsorge für die minderbemittelten Volksschichten. Förderung und Schutz für die berechtigten Interessen der Berufs- und Berufsgruppen. Fürsorge für Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Berücksichtigung derselben bei Vergebung gemeindlicher Aufträge und Besetzung von Gemeindestellen. Unterstützung der im Felde gewesenen Handwerker und Geschäftsleute bei dem Wiederaufbau ihrer Existenz durch Berücksichtigung bei Vergebung von Lieferungen. Berücksichtigung der ansässigen Geschäftsleute und Handwerker. Die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen soll nicht grundsätzlich an den Mindestfordernden erfolgen, sondern unter Rücksichtnahme auf die Existenzfähigkeiten der realen Geschäftsleute und ihrer Arbeiten.
5. Vereinfachung und Sparsamkeit in der Verwaltung.

Ausreichende Besoldung der Gemeindebeamten und -Arbeiter mit besonderer Berücksichtigung kinderreicher Familien.

Hebung der Steuerkraft durch Förderung von Handel und Industrie. Verwaltung der Gemeindebetriebe nach kaufmännischen Grundsätzen zugunsten der Gemeindefinanzen, aber unter Vermeidung von Härten in der Belastung der minderbemittelten Volksschichten.

### Versteigerung von Weinfässern und Küferhandwerkzeug etc. zu Eltville a. Rhein.

Am Montag, den 20. Okt. lfd. J.,

vormittags 11 Uhr,  
kommen zu Eltville, Rheingaustr. 18, freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

2 Stüdfässer, 10 Halbstüdfässer 1/2 Stüdfass, teils frisch geleert.

Ferner: 1 komplettes gebrauchtes Beingeleit bestehend aus Blechrohr (gestrichen), Schläuche mit Messinggewinde, 2 Hähnen sowie Stechrohr, auf ca. 22 Meter lang, 1 gebr. Rorkmaschine, 1 Kilstriermaschine, 6 eiserne Flaschenkörbe, 1 Fagblock, 1 Kellerschraube, Küferhandwerkzeug aller Art, darunter eine große Anzahl Hobel, Messer, Wargelsämme etc., 1 mittl. Dockenkeller für 500 Liter, 1 Stüdfassweintranen, eine Anzahl neue und halbierte Blumentüfel, versch. Krautständer und dergl. mehr.

Befichtigung vor Beginn.  
Näheres bei dem Bevollmächtigten:  
**Ph. Mohr, Eltville a. Rh.,**  
Fernsprecher 108, Schwalbacherstr. Nr. 36.

### Einladung zur Gründung von Winzer- und Bauernschaften.

Sämtliche berufsmäßig im Weinbau und in der Landwirtschaft beschäftigten Personen beiderlei Geschlechts werden hiermit zur Gründung einer Gemeinde „Winzer- und Bauernschaft“ auf die

Sonntag, den 19. Oktober lfd. J.,

nachmittags 3 Uhr,

im Saale des „Katholischen Vereinshauses“ stattfindende

Gründungs-Verammlung

ergernt eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Direktor Eisinger über Zweck und Ziele der Winzer- und Bauernschaften.

2) Wahl eines Winzer- und Bauernschaftspräsidenten.

Eltville, den 16. Oktober 1919.

**Die Vertrauensmänner.**

**Gesang-Verein**

**„Concordia“**

**Eltville.**

**Einladung**

- zu dem am -

**19. Oktober im Gasthaus zum „Deutschen Haus“**

stattfindenden

**Unterhaltungsabend.**

Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab Tanzvergnügen

Abends 7 1/2 Uhr anfangend: Unterhaltungs-Abend.

Kasseneröffnung um 7 Uhr.

**Musik- und Gesangs-Vorträge.**

**Tanz.**

Eintritt: Herren 2 Mk. - Damen 1 Mk.

Für Mitglieder eine Dame frei, jede weitere Dame 1.00 Mk.

**Die Veranstaltung findet bei Bier statt.**

Der Vorstand.

Statt Karten.

Hermann Brandstätter

Elisabeth Brandstätter

geb. Hilden, verw. Rosenberg

Vermählte.

Eltville.

Düsseldorf.

16. Oktober 1919.

### Vorschuss-Verein

E. G. m. b. H.

Eltville

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet

werden bereitwilligst erteilt

Amtliches Börsenkursblatt liegt im

Geschäftslokal offen.

Postcheckkonten: Köln Nr. 70800

Frankfurt a. M. 451

Telefon Nr. 30.

Ich laufe sofort

### deutsche Schäferhunde

grau, mit Stehohren, jedes Alter, ganze Würde, sowie Jagdhunde mit und ohne Dressur, zu höchst. Preisen. Angebote mit Preis an **Max Gullig, Wiesbaden, Rheinl. 60.** Karte genügt, komme ins Haus. [7457]

Ein Plüschsofa,

1 Glasschrank,

andere Möbel

zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

### Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von **Karl Döring, Wiesbaden.**

Fabrik: Drudenstraße 5 Laden: Weisenburgstraße 12.

Telephon 6149.

Färben, reinigen, defatieren, appretieren, imprägnieren

usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

Muster-Färberei

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.

Prompte Bedienung. Solide Preise

Erweiterung in 3-4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

**Hermann Ottensmann,**

Friedrichstraße 24.

### Neuheiten für Herbst & Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel, Hosen, Münch. Loden-Mäntel und Capes.

Besonders preiswertes Angebot:

**Joppen-Anzüge** Mk. 88.-

**Winter-Joppen** „ 56.-

**Halbschwere Joppen** „ 52.-

Aufträge für meine Massabteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferzeit frühzeitig zu erteilen. Das Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinsten Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuesten Formen.

**Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirohg. 56.**

### Jüngere Köchin,

in der besseren Küche selbständig, wegen Verheiratung der jetzigen, für herrschaftl. Haushalt zum 1. November gesucht.

Wiesbaden,

Handstraße 4,

7396 an d. Sonnenberger-Str.

Ein kräftiger [7498]

### Junge

für landwirtschaftliche Arbeiten

gesucht.

**H. Kett,**

Eltville.

### Saubere

**Monatsfrau**

gesucht. [7491]

Wörthstraße 36 II.

### Zu vermieten!

Ein möbliertes Zimmer

mit voller Pension. [7502]

Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein möbliertes [7503]

### Zimmer,

mit oder ohne Frühstück, zu vermieten.

Näh. im Verlag ds. Blattes.

Ein schönes, möbliertes

### Zimmer

mit 2 Betten [7498]

zu vermieten.

Näh. im Verlag ds. Blattes.

### Zweifelhafte

**Schaukel**

und ein

**Kinderstühlchen**

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Blattes. [7495]

Ein noch gut erhaltenes

**Fahrrad, ein Tafelklavier,**

**zwei Bettstellen, eine Wäsche-**

**mangel, ein Bügelbrett** zu

verkaufen. [7486]

Taunusstraße 16.

Geflügel-freunde lesen die

**Geflügel-Welt, C. S.**

Probe-Nr. u. Bücherzettel gratis.

### Möbel

1. niedrigst gestellten

Preisen

### Schlafzimmer

in Eichen, Nußbaum,

Rüstern, Kirschbaum,

Mahagoni u. lackiert.

**Speise-Zimmer**

**Herren-Zimmer**

**Kompl. Rüben**

in großer Auswahl.

**Einzel-Möbel**

Büffets, Vertikows, Tische,

Stühle, Bettstellen, Mo-

trassen, Divans, Schreib-

tische, Kleiderstänke,

Bücherstänke usw.

**Möbelhaus**

**Buehdahl**

Wiesbaden,

Bärenstraße 4. [7361]

### Geflügel- und

**Kaninchen-**

**zucht-Verein**

**Eltville.**

Zu der am 25. u. 26. Okt.

stattfindenden Ausstellung

Anmeldebüchlein der Tiere am 19.

Oktober, abends 7 Uhr im Ver-

einslokal.

Anmelde-Formulare sind im

Vereinslokal Restaurant „Zum

Gutenberg“ zu haben.

7492] Der Vorstand.

### Ausgefärbte

**Haare**

werden gekaut und gut bezahlt.

7489] Gutenbergstr. 6.

### Wir suchen

verläßl. Käufer

bezüglich Unterbreitung an vorge-

merkte Käufer. Angebote an den

Verlag **Verkaufs-Markt,**

**Alin, Hansaring 64.**

### An- und Verkauf

von Hunden aller Rassen.

**Gullig's Rassehunde-**

**Centrale**

Wiesbaden, Rheinl. 60.

### Husten, Atemnot,

Verklebung.

Schreibe allen Leidenden gerne

umsonst, womit ich mich vor

meinem schweren Lungenleiden

selbst befreite.

**Franz Döbner, Zollauffert,**

**Heiligenstadt (Hessfeld)**

Promenade 8/8.

Auch bei Hautjucken, Niesen,

Krähe, offenen Bettschwären

gerne umsonst Auskunft. Nähe-

marke erwünscht. [7444]

### Mainzer Pädagogium

**MAINZ,**

**Kaiser Friedrichstr. 25**

**Vorbild. für Einj. Oberse-**

**kunda Prim. u. Abitur, auch**

**f. Dam. Tages- u. Abendkar-**

**se, Aug. 1917 u. Febr.**

**1918 bestanden sämtl.**

**Schüler der Tageskurse**

**Volksschüler** bestanden

n. kaum

einjähr. Vorbereitung das

**Einj.-Freiw.-Zeugnis**

und die Reife für

**Obersekunda** Pr. o.

spekt frei. Sprechst. und

11-2, 1 Uhr. Fernsp. nach

3173. (46907)

**Evg. Kiro, engemeinde**

**des oberen Rheingau**

**Sonntag, den 19. Oktober.**

**10 Uhr vorm. Gottesdienst in der**

**Marktkirche zu Erbach.**

**11 Uhr Christenlehre d. Mädchen.**